

Vogtländischer Anzeiger.

3. Stück.

Freitags den 17. Januar 1806.

Potasche aus wilden Kastanien.

Im ersten Stücke ist die Roßkastanie zur Stärke empfohlen worden; aber sie hat auch alkalische Eigenschaft, und es giebt in der That wenig Pflanzen, die so viel Potasche liefern. Neuere französische Untersuchungen haben gezeigt, daß 16 Kilogrammen (33 Pfunde) gedörrte Kastanien 5 Hectogrammen (1 Pfund) Asche geben, davon man 3 Hectogrammen (also über ein halbes Pfund) Potasche gewinnt. Vergleicht man dieses Resultat mit demjenigen, das andere Pflanzenasche giebt, wo dieses Alkali sich ebenfalls häufig zeigt, so wird man schwerlich eine finden, die die Kastanienasche überträfe.

In dieser Rücksicht ist die stacheligte Schale der wilden Kastanien der Frucht selbst vorzuziehen, denn nach genauen Untersuchungen hat sich ergeben, daß sie weit mehr Potasche liefert, als der innere Kern. Man sollte also diese Schale eben so sorgfältig aufheben, als die Kastanie selbst, sie ebenfalls trocknen, und nachher durch Veräscherung zu Potasche benutzen. Die erhaltene Potasche entschädigt reichlich für die durch die Einsammlung der Kastanien gehabte Mühe, und wenn man also viel wilde Kastanienbäume aufzöge, so könnte man eine weit größere Production an Potasche bewerkstelligen. Diese Potasche hat besonders den Vorzug vor anderer,

daß sie reiner ist. Die aus andern Pflanzenaschen erhaltene Potasche ist nemlich immer mit Neutralsalzen verbunden, die man erst durch langwierige und kostspielige Operationen daraus abscheiden muß. Dieses hat man aber bey der Potasche aus wilden Kastanien nicht nöthig. Für diejenigen Gegenden, wo es keine Potaschenfiedereyen giebt, kann man die Kastanienasche zu bloßer Lauge benutzen. Weil sie mehr Alkali als jede andere enthält, so ist sie dann zum Waschen und Bleichen die vorzüglichste.

Ursprung der Brechwurzel.

Nach Herrn Willdenow kommt die wahre Brechwurzel von einem in die fünfte Klasse des Linneischen Systems gehörigen Gewächs, der *Cephaelis Ipecacuanha*, her, die in Brasilien wächst, und im System gar noch nicht aufgenommen ist.

Das Quassiaholz.

Dieses als Magenstärkendes Mittel bekannte Holz kommt nicht von der *Quassia amara*, wie man seines bitteren Geschmacks wegen glauben sollte, sondern von einer andern Art, der *Quassia excelsa*.

M i s s